HOLLÄNDISCHE SPUREN IN DER DANZIGER GESCHICHTE

Halina Wątróbska – Uniwersytet Gdański

Seit ich vor Jahren die Möglichkeit hatte, fast zwei Jahre bei Prof. William Robert Veder zu studieren, sind mir dessen wissenschaftliche Passion, Erudition sowie sein selbstloses wissenschaftliches Wohlwollen für immer in dankbarer Erinnerung im Gedächtnis haftengeblieben.
Die Erfüllung jener Atmosphäre, die Prof. William R. Veder um sich herum zu schaffen vermochte, war für mich – eine Danzigerin – das Klima der holländischen Architektur, Kunst, Malerei sowie jeglicher Kultur überhaupt. Trotz theoretischer Vorbereitung konnte ich mich des Eindrucks nicht erwehren, mich inmitten von etwas mir Bekanntem, Schönem zu befinden.
Heute bin ich Professor Veder Informationen über Dokumente und Beweise holländischer Spuren in der Geschichte meiner Stadt schuldig, die sich u.a. in den Danziger Sehenswürdigkeiten und den Sammlungen der Danziger Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften sowie des Danziger Staatsarchivs wiederspiegeln. Dieser für mich ehrenvollen Verpflichtung Professor Veder gegenüber möchte ich hiermit gerecht werden.

Vom 24.-26. Mai 2002 fand das Erste Welttreffen der Danziger statt, dessen Anliegen darin bestand, den heutigen Danzigern all jene Verbindungen ins Gedächtnis zurückzurufen, die es der Stadt in ihrer Geschichte ermöglicht hatten, sich weit über das Bewusstsein der damaligen Danziger hinaus zu entwickeln. So finden wir in der Danziger Geschichte Goten, Kelten, Wikinger, Preußen, Tschechen, Deutsche, Dänen, Schweden, Russen, Italiener, Finnen, Litauer, Polen und Holländer.

Wie Ausgrabungen gezeigt haben, existierte bereits im 7. Jahrhundert v. Chr. auf dem Gebiet des heutigen Danzig eine Handwerker- und Fischersiedlung. Die älteste Eintragung des Namens "Danzig" aus dem Jahre 999 stammt aus dem "Leben des heiligen Adalbert" (Vita prima sancti Adalberti), lautet "urbs Gyddanyzc" und geht möglicherweise auf Johann Canaparius, den Abt des Benediktinerklosters in Rom[1] zurück.
Die derzeitige flächenmäßige Gestalt der Stadt begann sich im 13. Jahrhundert herauszubilden.
Vom 10. Jahrhundert an bis zum Jahre 1308 herrschten in Danzig die pommerellischen Herzöge, der polnische Herzog Mieszko I., unter dem Danzig zu Polen gehörte; dann wieder pommerellische Herzöge (zu Zeiten Mieszkos II.), danach der polnische König Boleslaw der Schieflippige (durch Statthalter der hiesigen Machthaber: Subislaw, Mstiwoj, Mstiwojs Sohn Swantopolk). Der letzte der Statthalter des polnischen Königs – Swantopolk – bekam den Herzogstitel und strebte danach, die Stadt von Polen unabhängig zu machen (höchstwahrscheinlich ab 1219). In Pommerellen weilende Seehandelskaufleute, die hauptsächlich aus Lübeck hierher kamen, wurden in Danzig ansässig, und ab 1224 beginnt sich eine deutsche Gemeinde herauszubilden. Nach Swantopolks Tod begannen die Brüder Wartislaw und Mstiwoj um die Macht zu ringen. Mstiwoj ersuchte bei den brandenburgischen Markgrafen um Unterstützung. Letztendlich bekam Mstiwoj Hilfe vom großpolnischen Herzog Boleslaw dem Frommen, der für ihn Danzig einnahm. Als Ergebnis dieses Sieges sollte der großpolnische Herzog Przemyslaw II. die Nachfolge von Mstiwoj antreten. So geschah es dann auch, und im Jahre 1294 gehörte Pommerellen wieder zu Polen.
Nach Przemyslaws Tod versuchte Leszek von Kujawien die Herrschaft über Pommerellen zu erringen, doch sprach man sich für dessen Oheim, den polnischen König Ladislaus Ellenlang aus. Doch schon im Jahre 1300 entriss König Waclaw von Böhmen Ladislaus Ellenlang Danzig und andere polnische Gebiete und krönte sich selbst zum polnischen König.

Bei seinem Kriegszug gegen Ladislaus Ellenlang standen Waclaw II. die Kreuzritter zur Seite. Nach dem Tode von Waclaw im Jahre 1306 wird erneut der polnische König Ladislaus Ellenlang zum Herrscher über Pommerellen. Seine Neffen – Przemyslaw und Kasimir – werden seine Statthalter.
1308 wird Danzig von den Brandenburgern belagert, die bei den Danziger Bürgern Unterstützung finden. Angesichts dessen beauftragte König Ellenlang – auf Anraten des Dominikanerabts Wilhelm hin – Bogusz mit der Verteidigung der Stadt, welcher wiederum bei den zu jener Zeit noch als Freunde des polnischen Königs geltenden Kreuzrittern um Hilfe ersuchte. Als Gegenleistung versprach man dem Orden die Hälfte der Stadt.
Nach dem Sieg des Deutschen Ordens über die Brandenburger erkannte die Stadt die Oberherrschaft des polnischen Königs Ladislaus Ellenlang an. Die Kreuzritter jedoch besetzten am 13. November 1308 die gesamte Stadt und töteten dabei all jene, die sich ihrem Willen widersetzten.
Die Herrschaft des Deutschen Ordens in Danzig währte 150 Jahre.
1361 entstand die Hanse, und 12 Jahre später – 1373 also – wurde Danzig unter Lübecker Patronat in diesen Städtebund aufgenommen.
Die Feindschaft zwischen Stadt und Orden wuchs mehr und mehr. Am 14. März 1440 wurde eine Anti-Kreuzritter-Koalition unter dem Namen "Geheimer Rat Preußischer Vereinigung"[2] gegründet. Am 04. Februar 1454 kündigten die Danziger dem Orden ihren Gehorsam auf, und am 11. Februar sahen sich die Kreuzritter gezwungen, ihr Danziger Schloss zu verlassen. Zur selben Zeit wurde eine Delegation des Geheimen Rates mit Jan Bażyński an der Spitze zu Unterredungen beim polnischen König Kasimir dem Jagiellonen vorstellig. Am 06. März 1454 erklärte Polen dem Deutschen Orden den Krieg und verkündete gleichzeitig die Inkorporation aller kreuzritterlichen Ländereien, was den Niedergang des Ordens zur Folge hatte.
Danzig genießt zu jener Zeit zahlreiche Privilegien, wird zum bedeutendsten Hafen der Republik und beginnt, eine lebhafte Entwicklung durchzumachen. Bereits im 15. Jahrhundert kann es sich als großes Handelszentrum durchaus

mit solchen europäischen Städten wie Brügge, Amsterdam und Lübeck messen.
Der König wurde in Danzig durch einen Starosten repräsentiert. Den so zahlreichen Danzigern deutscher Herkunft war es kraft Königserlasses nicht gestattet, sich in weltlichen Angelegenheiten an den deutschen Kaiser oder in kirchlichen Belangen etwa an den Papst zu wenden. Einzig und allein der polnische König und der Leslauer Bischof waren hier zuständig und hatten Entscheidungsmacht.
Von Wittenberg aus hatte die Reformation in Danzig Einzug gehalten, und die darauffolgenden Jahre waren von religiösen Spannungen gezeichnet. Am 28. Januar 1573 wurde vom Parlament – dem Sejm – in Warschau eine Konföderation geschlossen, die in der gesamten Republik die freie Glaubensausübung zusicherte.
Zwischen Danzig und dem polnischen König Stefan Batory, dem nun schon zweiten gewählten König der Republik (als Nachfolger des gerade einmal drei Monate im Amt gewesenen Henryk Walezy) entwickelte sich ein bis zu gewaltsamen Auseinandersetzungen hin reichender Konflikt, in dem es um die Wahl eines Kandidaten für den polnischen Thron ging. Am 12. Dezember 1577 leistete Danzig jedoch letztlich den Huldigungseid.
Das auslaufende 16. sowie das 17. Jahrhundert sind für die Stadt trotz allem eine Zeit der größten wirtschaftlichen Entwicklung und kulturellen Blüte. Danzigs Verbindungen zu den europäischen Staaten erlebten einen ungeheuren Aufschwung, wurde doch diesen urbanisierungsmäßig immer weiter fortschreitenden Regionen – zu denen u.a. auch die Niederlande gehörten – klar, dass die Einfuhr von Nahrungsmitteln aus dem Ausland immer notwendiger wurde.
Den Kontakten zu den Niederlanden kam vorrangige Bedeutung zu. Danzig war Hollands Hauptlieferant von Getreide, Holz und Holzprodukten; die Holländer brachten hingegen Salz, Pfeffer, Tuche und sogar Fisch nach Danzig. Die Anzahl der hier zu jener Zeit anlegenden holländischen Handelsschiffe machte etwa 50% der gesamten hier einlaufenden Flotte aus. Ab dem Ende des 16. Jahrhun-

derts wiederum konzentrierten sich 50% des Amsterdamer Ostseehandels auf Danzig, das zu jener Zeit Amsterdams größter Handelspartner war.
Vom Ende des 16. Jahrhunderts an kamen Scharen von Mennoniten[3] aus den Niederlanden nach Danzig, welche durch ein Edikt von Kaiser Karl V. aus ihrem Land vertrieben worden waren. Außer Danzig gehörten auch Elbing und das Schwemmland zu den Gebieten ihrer Wahlheimat. Das Schwemmland verdankte ihnen eine gut entwickelte Agrarkultur, die wiederum auf das von ihnen errichtete Kanalsystem und die Trockenlegung des Gebiets zurückzuführen war. So ist also die Verwandlung von jenem nutzlos brach liegenden Boden in fruchtbare Felder das Verdienst der Holländer. So schreibt der Sekretär der französischen Gesandtschaft – Charles Ogier – im "Tagebuch einer Polenreise 1635-1636":[4] "Die Holländer waren diejenigen, die Felder und nutzlose Sümpfe trockenlegten und, indem sie lange Kanäle und Wasserläufe gruben, fruchtbare Felder, Wiesen und von Obst gefüllte Gärten schufen." Die Gegend um Danzig, das Schwemmland, begann man "Klein-Holland" zu nennen.
Im Danzig des 17. Jahrhunderts kamen die aus Holland eingeführten Tulpen hoch in Mode. Das Nahrungsmittelhandwerk blühte, und man begann, bislang unbekannte Gebäcksorten zu backen, z.B. holländisches Brot – ein rundes Brot aus grob gemahlenem Gerstenmehl. Dieses Brot erfreute sich einer so großen Popularität, dass es unter den Danziger Bäckern zu einem lang währenden Streit um das diesbezügliche Backrecht kam. Die Danziger aßen auch importierten holländischen Käse (heute, im Jahre 2003, ist der teuerste Käse in Danzigs Geschäften der "Old Amsterdamer"!).
Auch an der Textilproduktion hatten die niederländischen Handwerker einen bedeutendem Anteil. Die vom Beginn des 17. Jahrhunderts stammende Erfindung von Webstühlen, die mehrere Bänder zugleich webten, ist den Holländern zuzuschreiben. Diesen ist es auch zu verdanken, dass die Danziger Posamentenfertigung in ganz Polen berühmt wurde. In der Mode der Danziger des 16. Jahrhunderts herrschte neben spanischen Vorbildern der holländische Modekanon. Die Danzigerinnen begannen die weißen holländischen Häubchen der Mennoni-

tinnen zu tragen, und Bettwäsche war zumeist aus dünnem holländischem Leinen hergestellt.
Peter Spiring aus Delft war Tapetenfabrikant.[5] Auf den Tischen der Danziger mangelte es nicht an teurer Keramik aus Delft und anderen holländischen Städten, und die Stuben heizte man nach holländischem Vorbild mit Hilfe von auf kleinen Füßchen stehenden Kachelöfen.
Die Werke der großen niederländischen Meister schmückten die Wände in den Patrizierhäusern. So hat z.B. Cornelis Ketel im Jahre 1584 für die Familie von Uphagen einen von dieser bestellten Bilderzyklus zum Thema der büßenden Sünder gemalt. Andere niederländische Maler kamen persönlich nach Danzig, um hier ihre Werke zu veräußern. So kam z.B. 1589 der niederländische Maler Johann Pieter Tassaert anlässlich des Dominikanermarkts in die Stadt. Der bereits erwähnte Charles Ogier nennt in seinem "Tagebuch" Künstler wie Lukas Cranach und Albrecht Dürer, deren Werke sich im Besitz der Danziger Bürger befanden.
Ein Zentrum des gesellschaftlichen Lebens in Danzig war der Artushof am Langen Markt, gleich neben dem Rechtstädtischen Rathaus. Dort waren Könige und Diplomaten zu Gast. Aber auch so manche Ausländer, insbesondere die, die Danzig des öfteren besuchten, genossen im Artushof spezielle Privilegien. Die Holländer besaßen hier z.B. eine eigene Bank.
Die Wohlhabenheit des Danziger Bürgertums hatte im 16. und 17. Jahrhundert großen Einfluss auf die Entwicklung von Bildung, Wissenschaft und Kunst. Viele junge Danziger setzten nach Beendigung der hiesigen Schule ihre Ausbildung in Leiden fort, und das 1558 in Danzig entstandene evangelisch-lateinische Studium Particulare wird 1580 in das Gymnasium Academicum umgestaltet und beginnt Studenten aus ganz Europa anzuziehen. Der Rektor des Akademischen Gymnasiums – Jakub Fabritius – lässt 1605 den Drucker Wilhelm Guilemoth aus den Niederlanden nach Danzig kommen, welchen man hier später den "Typographen der polnischen Reformation"[6] nennt. Auch Johann Janssonius hatte hier seine Offizin, und der berühmte Danziger Astronom Jan Hewe-

lius ließ für seine Privatdruckerei im Jahre 1662 die Ausrüstung aus Holland einführen.[7]

Die Buchdruckerkunst war bereits seit dem 15. Jahrhundert in Danzig zu Hause. Von 1538 an druckte hier der aus Flandern stammende Franz Rhode.[8]

Der Zeitraum vom 16. bis zum 18. Jahrhundert war leider von Kriegen gekennzeichnet. Der erste, der siebenjährige Nordische Krieg zwischen Dänemark und Schweden sowie Polen und Schweden, dauerte von 1563-1570. Auch die Jahre 1600-1611 sowie 1625-1629 waren von Kriegen überschattet. So wurden von Beginn der Herrschaft des polnischen Königs Ladislaus IV. Wasa (1632-1648) an Vorbereitungen für den Seekrieg mit Schweden getroffen. Und wenn auch die 1635 in Stuhmsdorf zwischen dem polnischen König und den Schweden getroffenen Vereinbarungen die Kriegsgefahr vorerst abwenden konnten, unterschätzte man in Danzig jedoch keinesfalls die von Schweden her drohende Gefahr. 1650 bat man den hervorragenden holländischen General Peter Perceval zwecks Erarbeitung eines Verteidigungssystems für die Stadt nach Danzig.

Der Zeitraum zwischen 1655 und 1660 – auch die Zeit der schwedischen Sintflut genannt – (der holländische General Peter Perceval leitet derzeit die Verteidigung der Stadt) ist gezeichnet vom zweiten Nordischen Krieg der Schweden gegen Polen und später auch gegen Österreich, Dänemark, Brandenburg und Holland.

Der nächste große Nordische Krieg ist der 1700-1721 ausgetragene Konflikt mit Schweden. Polen selbst war zwischen 1702 und 1710 unmittelbar in diesen verwickelt gewesen. Wie die Historiker behaupten, war dieser große nördliche Krieg eine Zeit, in der es zu einem völligen Zusammenbruch des bestehenden Wertesystems kam.

In den darauffolgenden Jahren wechselte Danzig von einer Hand in die andere über. 1793 besetzte der Preußenkönig Wilhelm II. die Stadt. Als der französisch-preußische Krieg begann, wurde Danzig von den Franzosen eingenommen. Nach Preußens Kapitulation hielt am 24. Mai 1807 Napoleon mit polnischen

Truppen in Danzig Einzug. Als Ergebnis einer seiner Entscheidungen entstand die sogenannte Freistadt Danzig. Innerhalb der nächsten Jahre kommt es jedoch ständig zu Reibereien um das Protektorat, das man der Stadt aufzwingen wollte. 1814 marschierten russische und preußische Truppen in die Stadt ein, welche entschied, dass Zar Alexander deren Schlüssel bekomme. Die Preußen wiederum fanden in England einen Verbündeten, und letztendlich sah sich Alexander gezwungen, die Stadt an die Preußen zu übergeben. Danzigs Bemühungen um die Wiedergewinnung des Status einer Freien Stadt blieben erfolglos, band doch das Wiener Traktat von 1815 Danzig in die preußische Monarchie ein.

Erst nach Deutschlands Niederlage im Jahre 1918 entstand kraft des Versailler Vertrags – am 15. November 1920 – erneut eine Freie Stadt Danzig. Polen, dessen Interessen vom Generalkommissar der Republik Polen vertreten wurden, bekam zahlreiche Rechte zugesprochen.

Seit Ende des Zweiten Weltkrieges gehört Danzig zu Polen. Wenn diese Stadt auch – was verständlich ist – keinesfalls in einem von Ruhe und Frieden gekennzeichneten Gebiet lag und liegt, so war sie z.B. im Zeitalter des Barock von der Kultur einer sich aus "Küstenbewohnern, See- und Kaufleuten sowie Schiffern [...]" zusammensetzenden und vom "dominierenden Protestantismus" gekennzeichneten Gemeinschaft bestimmt.[9] Als der Schwede Olaus Magnus, ein langjähriger Danziger Einwohner, im Jahre 1555 in Rom sein Werk über die Bewohner des Nordens "Historia de gentibus septentrionalibus" veröffentlichte, erfuhr dies eine mehrfache Neuauflage und wurde ins Französische, Deutsche, Italienische und Holländische übersetzt.[10] Trotz der gewaltigen Reichweite des Gebiets wurde hier all das herausgestellt, was gemeinsam ist und verbindet.

Die Holländer beschrieben zweifellos eine der schönsten Seiten in Danzigs Geschichte. Lucia Thijsen verfasste 1997 in Holland das Buch "Polen und die Niederlande. 1000 Jahre Kontakte".[11] In Polen haben Paulina Buchwald-Pelcowa und Janusz Pelc aus Warschau die Notwendigkeit der Erarbeitung einer Ge-

schichte der polnisch-niederländischen Beziehungen erkannt und im Jahre 2000 die Arbeit “Polen und die Niederlande. Kulturelle und literarische Verbindungen und Analogien im 16. und 17. Jahrhundert”[12] veröffentlicht. In dieser Arbeit finden wir eine sorgfältig erstellte Übersicht über Autoren, Werke und wissenschaftliche Arbeiten zum Themenkreis der polnisch-holländischen Kontakte.

Hinsichtlich der spezifischen Geschichte Danzigs erachtet es die Autorin der vorliegenden Arbeit als notwendig, die Kontakte zwischen Holland und den Holländern und ebenjenem Danzig getrennt und ausführlich darzustellen.

Einige Sphären dieser Kontakte fanden in Publikationen ihren Niederschlag. 1968 verfasste Maria Bogucka eine Arbeit unter dem Titel “Über den Danzig-niederländischen Handel in den Jahren 1597-1651 im Lichte von Amsterdamer Frachtkontrakten”.[13]

1997 fand in Lodsch eine vom Kunstmuseum anlässlich des 400. Geburtstages von Peter Paul Rubens organisierte wissenschaftliche Konferenz unter dem Titel “Rubens, Niederlande und Polen”[14] statt. Und auch hier war Maria Bogucka mit einem Artikel über Polen und die Niederlande vertreten.[15] Danzigs Kontakte zu den Holländern, die “stürmischer als wir Geld ausführen”[16] fanden hier Erwähnung. Die Autorin stellte die Handwerkstätigkeit in allen Einzelheiten sowie Danzigs Beziehung zu holländischer Kunst, Mode, Kultur und deren Beliebtheit in der Stadt dar.[17] Sie erwähnte dabei auch eine recht interessante Begebenheit, und zwar den Versuch der Republik, sich 1597 in niederländische Angelegenheiten einzumischen. Als man Filips’ aufrührerischen Untertanen mit der Einstellung der Getreidezufuhr aus Polen drohte, sollen die Holländer kalt entgegnet haben, “dass Polen genauso Herr seines Getreides sei wie sie die Herren ihres Geldes.”[18]

Im selben Jahr – 1968 – (sowie auch 2001 und 2002) verfasste Eugeniusz Koczorowski ein Buch über die Schlacht von Oliva vom 28. November 1627. Einzelheiten über diese Schlacht sind u.a. in den “Danziger Relationen des königlichen und holländischen Kommissars Abraham Bott”[19] enthalten. (Abraham

Bott veröffentlichte seine Relationen 1632 in Amsterdam unter dem Titel "Journal van de legatie gedaen in den jaeren 1627 en 1628").[20]
Zu einem früheren Zeitpunkt, und zwar 1994, erschien in Danzig Edmund Kiziks Buch "Die Mennoniten in Danzig, Elbing und im Weichselschwemmland in der zweiten Hälfte des 17. und im 18. Jahrhundert. Studie zur Geschichte einer kleinen Glaubensgemeinschaft". Der Autor griff dabei u.a. auf im Danziger Staatsarchiv, in der Danziger Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften und in einem Fall in der Amsterdamer Universitätsbibliothek (hierbei handelt es sich um: "Rondreize van de Oudsten Hendrik en Arent Beunts in alle gemeenten der Oude Vlamingen in Preissen, Polen etc.", 1719, II. 486)[21] aufbewahrte handschriftliche Dokumente zurück.
Zu vermerken wäre hier noch, dass das umfangreiche Werk des französischen Autors Philippe Dollinger "La Hanse (XIIe-XVIIe siècle)" aus den Jahren 1964 ff. 1970 in die polnische Sprache übersetzt wurde und 1975 sowie 1997 unter dem Titel "Die Geschichte der Hanse" herauskam. Am ausführlichsten jedoch wird die Geschichte der Hanse, wozu ja auch Danzig gehörte, in der deutschen Historiographie dargestellt. Die polnischen Historiker begannen erst nach dem Zweiten Weltkrieg sich mehr und mehr für die Hanse zu interessieren, wenngleich keinerlei polnische Monographien zu diesem Thema entstanden. In den Arbeiten über die Hanse werden die Danzig-niederländischen Kontakte verständlicherweise nicht akzentuiert.
Auf niederländische Spuren in der Danziger Geschichte stößt man in den so zahlreichen polnischen Büchern über Danzig. Zu nennen wären hier insbesondere die sehr ausführliche "Danziger Geschichte" von Edmund Cieślak, Maria Boguckas "Leben im einstigen Danzig", das mit wunderbaren Illustrationen versehene "Danzig" von Teresa Grzybowska[22] oder Mirosław Glińskis und Jerzy Kuklińskis "Danziger Chronik" (Danzig 1998).

Kostbare historische Dokumente zu den einstigen Kontakten zwischen Danzig und den Niederlanden werden heute in der Danziger Bibliothek der Polnischen

Akademie Wissenschaften und im Danziger Staatsarchiv aufbewahrt. Im Danziger Nationalmuseum wiederum ist die holländische und flämische Malerei reichlich vertreten.

Die in der Danziger Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften aufbewahrten Sammlungen können auf 400 Jahre Geschichte zurückblicken. 1998 wurde ein Ausstellungszyklus ins Leben gerufen, der die historischen Beziehungen zwischen Danzig und den Ländern Süd- und Westeuropas dokumentiert. Im Rahmen dieses Zyklus wurde im Oktober des Jahres 2000 eine Ausstellung vorbereitet , die Holland gewidmet war. Der Ausstellungskatalog erhielt den Titel: "Nicht nur über Landkarten – Holland in den Beständen der Danziger Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften".[23] Die unten aufgeführten Dokumente stammen aus dem 14.-17. Jahrhundert und werden als die interessantesten angesehen.

Handschriften:

1 Lateinisches Brevier aus dem 14./15. Jahrhundert mit der holländischen Übersetzung von Psalmen und Gebeten, 163 Seiten, Signatur Ms.Mar.D 4. (II. 1,2,3);

2 Fünfstimmige Messe des holländischen Komponisten Johannes Wanning aus dem 16.-17. Jahrhundert. Wanning wirkte in den Jahren 1569-1599 in Danzig. Lateinischer Text, Titel: Missa festiva il I Col. I Johannis Wanningi Campensis 5 v., 51 Seiten, Sign. Ms 4007. (II. 4,5);

3 Genehmigung des polnischen Königs Johann Kasimir zur Ansiedlung der Mennoniten vom 27.08.1650. Lateinischer und deutscher Text, 11 Seiten (darunter auch spätere, bis zum 19. Jahrh.), Sign. Ms 1252;

4 Sammlung von Schreiben aus dem 17. Jahrhundert, in denen es um finanzielle Angelegenheiten geht, so u.a. ein Dokument, das den Holländer Jakub Gehem Jacobson betrifft. Lateinischer und deutscher Text, Titel: Consultatio monetaria von Verbesserung der Müntze im Königreich Pohlen..., Seiten 97-109, Sign. Ms 1617;

5 Abschriften von Briefen aus der Kanzlei des polnischen Königs Sigismund III. Wasa aus dem Jahre 1621, die an holländische Gesandte gerichtet waren. Lateinischer und polnischer Text, Titel: Responsum ab Illustrissimo Legatis Hollandicis; Legato Hollandico, Seiten 167, 180v, Sign. Ms 1561/III;

6 Lateinische Kommentare zu Hugo Grotius' Werk. Lateinischer Text, Titel: De iure belli ac pacis, Sign. Ms 1877-1878;

7 Brief aus dem Jahre 1664 von Johannes Seidelius aus Amsterdam an den Pastor der Danziger Kirche. Lateinischer Text, Brief befindet sich in der Sammlung: Collectio literarum a Viris Erudis..., Sign. Ms 2450;
8 Notiz aus dem 17. Jahrhundert über holländischen Käse. Lateinischer und deutscher Text, befindet sich in Joachim Heinrich von Weickmanns Sammlung: Varia Collectanea Miscellanea, Sign. Ms 1621;
9 Verschiedene historische Schriften aus dem 17.-18. Jahrhundert, u.a. Bericht des holländischen Residenten in Danzig vom 18. Oktober 1673, Bittschrift des Danziger Anwalts Johann Nixdorf an den Danziger Stadtrat in Sachen Auslastung der holländischen Schiffe. Lateinischer und deutscher Text, Seiten 631b-633b, Sign. Ms fol. 724.

Bücher:

1 Tagebuch der Seereisen nach portugiesisch-Indien, illustriert mit Genre-Szenen und 10 farbigen Landkarten. Autor: Jan Huyghen van Linschoten, Titel: Intinerario. Voyage ofte schipvaert ..., Amsterdam 1596, Sign. B III 304;
2 Kosmographie aus dem 16. Jahrhundert. Titel: Cosmographia Petri Apiani per Gemman Frisium, Antwerpen 1564, Sign. B II 7;
3 Einführung in die Geographie. Autor: Philipp Cluver, Titel: Philippi Cluverii introductionis in universam geographiam, tam Veterem quam Novam, Libri VI, Leiden, M. Jacobus 1625, Sign. Ra 3831;
4 Einführung in die Geographie, wie oben, nur herausgegeben in: Amsterdam, J. Wolter 1697, Sign. Uph.q. 2840;
5 Allgemeine Geographie. Autor: Varenius Bernhardus, Titel: Geographia generalis..., Amsterdam, L. Elzevir, 1650, Sign. Ra 4163;
6 Beschreibung des Rheintals. Autor: Philipp Cluver, Titel: Comentarius de tribus Rheni Alveis et Ostiis…, Leiden, L. Elzevir 1611, Sign. Uph.q.1963;
7 Bibliographie von Autoren und Beschreibungen holländischer Städte. Autor: Pars Adrian, Titel: Index Batavicus of naamrol van de Batavise en Hollandse schrijvers…, Leiden, A. de Swart, 1701, Sign. Uph.q.1962;
8 Weltbeschreibung. Autor: Lukas de Linda, Titel: Descriptio orbis et omnium ejus rerumpublicarum..., Leiden, P. Leffen, 1655, Sign. Ra 2627;
9 Politische Geographie. Autor: Georg Horn, Titel: Orbis politicus, Leiden, F. Lopes de Hero und G. Driehuijsen 1667, Sign. Ra 2638;
10 Führer von Belgien über Italien. Autor: Abraham Goelnitz, Titel: Ulysses Belgico-Gallicus..., Leiden, Ex officina Elzeviriana 1631, Sign. Ra 6952;
11 Über Holland und seine Provinzen. Autor: Marcus Zuerius Boxhornius, Titel: Theatrum sive Hollandiae comitatu et urbium. Nova descriptio..., Amsterdam, H. Hondis 1632, Sign. Nc 194;

12 Von Strömen und Winden. Autor: Isaacus Vossius, Titel: De Lucis natura et proprietate, Amsterdam, L. und D. Elzevir 1662, Sign. Tb 4108;
13 Von der Perspektivenkenntnis. Autor: Henricus Hondius, Titel: Onderwissinge in de perspective coste, den Haag 1622, Sign. Sb 8407;
14 Über Messungen von Himmel und Erde. Autor: Adrianus Metius, Titel: Astronomische ende geographische ondervysigne..., Amsterdam, H. Lauwerensz 1632, Sign. Ta 2551;
15 Holländische Astronomie. Autor: Dirck Rembrantsz van Nierop, Titel: Nederduytsche astronomia..., Amsterdam, G. van Goedesberg 1658, Sign. Ta 798;
16 Astronomie. Autor: Philipp Lansberg, Titel: Astronomi celeberrimi..., Middelburg, Z. Roman 1663, Sign. Sa 3974;
17 Astronomie. Autor: Joanne Luyt, Titel: Astronomica institutio..., Utrecht, F. Halma 1689, Sign. Ta 833.

Landkarten und Atlanten (ich verzeichne nur die aus dem 15.-17. Jahrhundert, obwohl auch eine Vielzahl aus dem 18. Jahrhundert vorhanden ist):

1 Ein König Filip von Spanien gewidmeter Atlas. Autor: Abraham Ortelius, Titel: Theatrum oder Schawbuch des erdtkreijs, Antwerpen 1580, Sign. B III 77;
2 Atlas der Niederlande. Autor: Lodovico Guicciardini, Titel: Descriptione ... di tutti i Paesi Bassi, Antwerpen 1581, Sign. B III 35;
3 Landkartensammlung, darunter Karten von Holland. Autor: Willem Jansz. Blaeu, Titel: Appendix theatri A. Ortelii et Atlantis G. Mercatoris, continens tabulas ..., Amsterdam 1631, Sign. B IV 18;
4 Atlas mit Landkarten von Holland. Autor: Gerard Mercator, Titel: Atlas minor…, Amsterdam, J. Hondius 1609, Sign. B I 24;
5 Europäischer Meeresatlas. Titel: Dees spiegels der Seefart, von Navigation des occidentischen Meers oder Westseen... in viel see Carten, Amsterdam, Lucas J. Waghenaer 1589, Sign. B IV 2;
6 Europäischer Meeresatlas. Autor: Anthony Jacobsz, Titel: Die lichtende columne ofte Zee-Siegel, Amsterdam 1644, Sign. B IV 1 (M);
7 Brabant, XVII. Jahrhundert. Autor: Nicolaus Visscher, Titel: Niewe kaerte van T land van Vaes ende Hulster Ambacht…, /Amsterdam/, ohne Angabe des Erscheinungsjahres, Sign. C II 768;
8 Sammlung von Stadtplänen und Ansichten niederländischer Städte. Autor: Johann Blaeu, Titel: Novum ac magnum theatrum urbium Belgicae regiae ad praesentis temporis faciem a Joanne Blaeu, vol. 1-2, Amsterdam 1649, Sign. B IV 20.

Stadtpläne:

1 Utrecht, 17. Jahrhundert. Autor unbekannt, Titel: Ultraiectini domini tabula..., Amsterdam ohne Angabe des Erscheinungsjahres, Sign. C I 504;
2 Panorama von Franeker. Autor: Lodovico Guicciardini, Titel: Omnium Belgii, sive Inferioris Germaniae, regionum descriptio, Arnehm, J, Janszon 1616, Sign. Nc 131;
3 Karte der Wieliczki-Höhle und der Bergwerksebenen. Autor: M. German, Graveur: W. Hondius, Danzig 1645, Sign. B 873.

Kurze Texte:

1 Rede über das Bekanntmachen mit der Geographie. Autor: Six Didericus, Titel: Amstelodamum…oratio…, Amsterdam, J. Rieuvert 1692, 18 Seiten, Sign. Ma 3925;
2 Von den Anfängen der Akademie in Franeker. Autor: Henricus Antonius Nerdenus, Titel: Initia Academiae, Franequerensis..., Franeker, A. Radeus 1613, Sign. Uph. q. 2049;
3 Von der Notwendigkeit des Wiederaufbaus der Akademie in Franeker. Autor: Pierus Winsemius, Titel: Oratio pro reperate aede Academiae…, Franeker, U. Balck 1643, Sign. Qb 10081;
4 Bildchronik der Professoren der Akademie in Groningen aus dem Jahren 1614-1653. Titel: Effigies et vitae professorum Academiae Groningae et Omlandiae..., Groningen, J. Nocolai 1654, Sign. Fb 13981;
5 Illustrierte Geschichte der Universität Leiden. Autor: Joannes Mersius, Athenae Batavae. Sive de urbe Leidensi et Academiia…Libri duo, Leiden, A. Cloucquius und Elzevir 1625, Sign. Uph. q. 2032;
6 Vorlesungsverzeichnis der Universität Leiden. Titel: Ordo lectionum vernalium et aestivarium in Academia Batava Leidensi, Anni 1715, Leiden, J. Poereep 1715, Sign. Fb 4002;
7 Über die Inauguration der Akademie in Utrecht. Titel: Illustris Gymnasii Ultrajectini inauguratio una cum orationibus inauguralibus, Utrecht, A. ab. Herwiick und H. Ribbius 1634, Sign. Uph. q. 1971.

Andere Sammlungen (Kupferstiche, Medaillen):

1 Groninger Bürger. Hans Weigel, Nürnberg 1577, Sign. Ga 9906;
2 Silbermedaille mit Friedrich Heinrich de Nassau Oranien. Autor: Sebastian Dadler, Danzig 1640, Inventarisationsnummer: 760;
3 Hans Vredeman de Vries von Leeuvarden – Porträt. Künstler: Hendrik Hondius, Amsterdam 1618, Sign. Na 1390;
4 Zeichnung des Projekts einer Wasserpumpe und einer Zugbrücke mit Beschreibung. Autor: Hans Vredeman de Vries, Titel: Wie man in das Wasser

bauen und die Wasserkasten machen soll.../Antwerpen/ 1631-1632, Sign. Ms. 2281;

5 Gerard Mercator-Kupferstichporträt. Autor: Theodor de Bry, Frankfurt 1599, Sign. Uph. q. 578;

6 Reklame der holländischen Vermessungswissenschaften in: Christian Rosen, New proportional linial auf die logaritmische Rechnung gerichtet..., Danzig, A. Hünefeld 1634, Sign. Sb 8869.

Im Danziger Wojewodschaftsarchiv werden zahlreiche historische Dokumente aufbewahrt, die sich auf die Kontakte zwischen Danzig bzw. den Danzigern und den Niederlanden beziehen oder auch die Holländer – als Einwohner von Danzig und dessen Umgebung – unmittelbar betreffen.

1992 gab der wissenschaftliche Verlag PWN eine von Czesław Biernat bearbeitete Position unter dem Titel: "Das Staatsarchiv Danzig. Führer durch die Bestände von vor 1945" heraus. Zitat S. 12:

> Die Übersicht über Bestände des Staatsarchivs in Gdańsk (Danzig) umfasst Archivalien von 13. Jahrhundert an bis 1945 aus dem Gebiet von Pommerellen, das zur Hoheitszeit Polens vor dessen Teilung auch Königlich-Preußen und zur preußischen Zeit – Westpreußen genannt war. Verschiedene historische Schicksale haben dazu geführt, dass diese Gebiete gehörten diversen Staaten an: den pommerellischen Fürsten (bis zu Beginn des 14. Jahrhunderts), dem Kreuzritterstaat (1308-1454), dem polnischen Staat (1454-1772), der preußischen Monarchie (1772-1919), erneut dem polnischen Staat (seit 1919) und teilweise der Freien Stadt Danzig (1919-1939). [24]

Die Kontakte zwischen Danzig und Holland und den Holländern vom 16. bis zum 18. Jahrhundert spiegelten sich in zahlenmäßig äußerst umfangreichen Dokumenten wider. Nachdem ich mich mit allen Archivbeständen zu diesem Thema vertraut gemacht hatte, konnte ich zehn Gruppen unterscheiden, in denen Dokumente zu den hier besprochenen Verbindungen zu finden waren.
Hier ihre Titel:

1 Großer Danziger Rat. Sitzungsprotokolle,

2 Ratsprotokolle,

3 Privilegien bis 1814 und Briefe bis 1525,
4 Briefe und Dokumente nach 1525,
5 Briefe und Schreiben des Adels nach 1525 (Adelskorrespondenz),
6 Kopialbücher der von Danzig ausgesandten Briefe (Missiva),
7 Hanse-Rezesse,
8 Protokolle der Stände von Königlich-Preußen,
9 Nichtamtliche Handschriften,
10 Privilegien und Dokumente des Rats und anderer Institutionen sowie der Stadt Tolkemit.

Im Folgenden stelle ich kurz den Inhalt der einzelnen Archivgruppen dar.

Ad 1. Großer Danziger Rat. Ordnungsrezesse. Der Große Rat wurde 1526 vom polnischen König Sigismund I. ins Leben gerufen und bestand aus drei sogenannten Rängen: dem eigentlichen Rat (I. Rang), der Schöffenbank (II. Rang) und dem Pöbel (III. Rang).
"Zu den Kompetenzen des Großen Rats gehörten die wichtigsten inneren und äußeren Angelegenheiten der Stadt: politische, militärische, gesellschaftliche, wirtschaftliche, bildungs- und glaubensbezogene. (...) Die Ränge hielten ihre Beratungen getrennt ab. Der Standpunkt eines jeden von ihnen wurde in Protokollform, d.h. in Form eines Berichts dargestellt, den man "Rezess" nannte."[25]
Den Inhalt der oben genannten Gruppen bilden u.a.: königliche Vollmachten in Danzig, strukturelle Reformen, Handel, dessen Organisierung und Gründe für dessen Niedergang, Seefahrt, Handwerk, im Ausland aufgenommene Geldanleihen, der Nordische Krieg 1562-1570, der antischwedische Block von 1657: Danzig-Dänemark-Holland, der Nordische Krieg von 1700-1721, Verteidigungsfragen, Stadtbefestigung, Meinungsverschiedenheiten zwischen Lutheranern und Kalvinisten, Katholiken und Mennoniten, Verleihung der Staatsbürgerschaft an Fremde.[26]

Ad 2. Ratsprotokolle. Die Rezesse des Rats, also die Sitzungsprotokolle (Fragmente aus den Jahren 1650-1789) enthalten u.a.: Angelegenheiten i.b.a. Danzigs Beziehungen zu Holland, Frankreich und England (Abschriften aus dem Jahre 1402), konfiszierte schwedische Korrespondenz (aus den Jahren 1655-1656),

namentliche Erfassung der Danziger Bevölkerung mit Angabe des jeweiligen Berufs und Wohnorts (von 1770), die Besetzung Danzigs durch die Preußen (1773-1793). Im 19. Jahrhundert wurden dieser Sammlung – laut M. Sławoszewska[27] - ebenfalls "Kriegsrezesse" hinzugefügt.

Ad 3. Privilegien bis 1814 und Briefe bis 1525. Diese Gruppe besteht aus zwei Teilen, und zwar zum einen aus Dokumenten und zum anderen aus Briefen bis 1525. Unter den Dokumenten befinden sich u.a. Privilegien der polnischen Herrscher für Danzig und deren Bestätigung, Garantien bzgl. der Handelsfreiheit, der Seefahrt, Religion, Angelegenheiten, die verschiedene Regionen und Länder betreffen, darunter die Niederlande (1367-1588).

Ad 4. Briefe und Dokumente nach 1525. Hier findet man nach 1525 an den Danziger Stadtrat gerichtete Briefe und Schreiben von Herrschern, weltlichen und geistlichen Würdenträgern, Korporationen und Privatpersonen. Sie sind nach geographischen Regionen und Ländern geordnet und betreffen politische, militärische, kriegs- und friedensbezogene, wirtschaftliche und kirchliche Angelegenheiten wie auch Streitigkeiten zwischen Fremden und Einheimischen, den Protestanten in Danzig und den Niederländern usw. (Jahre 1526-1780).

Ad 5. Briefe und Schreiben des Adels nach 1525 (Adelskorrespondenz). In dieser Gruppe befinden sich Briefe des (polnischen und ausländischen) Adels, aber auch von gesellschaftlichen Gruppen, die keinen öffentlichen Charakter trugen. Ihr Inhalt betrifft u.a. Einladungen zu Taufe und Trauung, den Bedarf an Handwerken, das Eingreifen in Handelsangelegenheiten sowie Bitten um Hilfe in Privatsachen.[28]

Ad 6. Kopialbücher der von Danzig aus gesandten Briefe (Missiva). Ab der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts fertigte die Ratskanzlei Kopien der wichtigsten ausgesandten Briefen an. Diese befinden sich in dieser Dokumentengruppe. Hier stößt man u.a. auf die Kopien von Antworten auf Briefe und Schreiben, die an den Rat oder den Bürgermeister ergangen oder von Danzig

aus eigener Initiative heraus abgeschickt worden waren. Ihr Inhalt betrifft politische, wirtschaftliche, handels- und kriegsbezogene sowie gesellschaftliche Angelegenheiten. Die an die Republik gerichteten Briefe stammten aus den Nachbarländern sowie den Ländern Westeuropas, zu welchen Danzig rege wirtschaftliche Beziehungen unterhielt.[29]

Ad 7. Hanserezesse. Hier sind Dokumente zusammengefasst, die die Hanse – jenen bedeutenden Bund von Handelsstädten also, insbesondere aber die Hafenstädte an Nord- und Ostsee betreffen, welche die Verteidigung der eigenen Interessen und die Erlangung von Handelsprivilegien im Auge hatten. Ab Mitte des 13. Jahrhunderts wurden Mitgliedstreffen organisiert. Der Machthöhepunkt der Hanse fällt auf das 15. und 16. Jahrhundert. Danzig trat bereits im 13. Jahrhundert der Hanse bei und spielte als deren Mitglied eine bedeutende Rolle. In dieser Gruppe befinden sich Protokolle (Rezesse) von den Hanse-Treffen, Dokumente zu Angelegenheiten des Bundes, den Beziehungen zu Mitgliedern und Außenstehenden, Hanse-Privilegien u.a. in den Niederlanden, Angelegenheiten bezüglich der Hanse-Kanzleien in Antwerpen, Bergen und Brügge.

Ad 8. Standesrezesse in Königlich Preußen. Die preußischen Stände repräsentierten die Interessen von Bürgertum und Adel in Pommern. Sie wurden in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts selbständig und stellten sich 1454, nachdem sie den Kreuzrittern den Gehorsam aufgekündigt hatten, in den Dienst der polnischen Krone (unter König Kasimir dem Jagiellonen). Hier finden wir u.a. auch Dokumente zum Verlauf der Schweden-Kriege.

Ad 9. Nichtamtliche Handschriften. Hier finden wir eine Reihe von thematischen Untergruppen. In einer von ihnen stoßen wir auf Informationen über die Mennoniten, in einer anderen wiederum auf Dokumente, die von Konflikten mit den Mennoniten berichten. Die Hanseatica-Gruppe enthält u.a. Abschriften Brabanter und holländischer Privilegien. In einer weiteren Untergruppe befinden sich Konventionen und Vereinbarungen mit Holland, in einer anderen

wiederum Informationen zur Geschichte der Schwedenkriege.

Ad 10. Privilegien und Dokumente des Rats und anderer Institutionen sowie der Stadt Tolkemit. In dieser Gruppe befinden sich Privilegien und Dokumente, die mit dem Handel, z.B. mit Holland, verbunden sind, wie auch Dokumente, die sich auf die Schwedenkriege beziehen und u.a. die Besetzung Danzigs durch die Schweden und den Frieden von Oliva zum Inhalt haben.

In der folgenden Tabelle sind alle wesentlichen Informationen über oben erwähnte Archivgruppen aufgeführt, die die verschiedensten Dokumente zu den Kontakten zwischen Danzig und Holland und den Holländern vom 16. bis zum 18. Jahrhundert enthalten (Archivgruppen zu den Mennoniten – Melde- und Urkundenbücher wurden dabei ausgespart):

Name der Archivgruppe (in den Anmerkungen befinden sich Angaben zur Inventarisation)	Zeitraum (Jahre)	Signatur APG	Anzahl der Einheiten/ Seiten	Nr. des Mikrofilms (so weit vorhanden)
1. Großer Rat. Sitzungsprotokolle[30]	1545-1793 1806-1814	300,10	31	E-60701-60859
	1657	300,10/30	*411*	
	1657-1658	300,10/31	*524*	
	1709-1710	300,10/60	*626*	
	1711-1712		*520*	
	1713-1714		*491*	
	1715-1716		*543*	
	1717-1718		*500*	
	1719-1720		*566*	
2. Ratsprotokolle[31]	1402 1570-1793	300,31	67	E-61070a-61136
Anglicana-Gallica-Hollandica[32]	1402-1711	300,31/13	*520*	E-61082
Ratssitzungsprotokolle. Danzigs Beziehungen zu Holland, Frankreich und England	1650-1789			
Notabiliora scripta und was in Mittel des Raths gehandelt (der vom Archiv gewählte Titel heißt: Diarium Senatus actorum, Bd. I)[33]	1657	300,31/83	*10*	E-61127

3. Privilegien bis 1814 und Briefe bis 1525 ("Dokumente") zur Hanse (Jahre 1419-1561) und den Niederlanden (Jahre 1367-1588)	1253-1808	300,D	18640	E-5055-24259
Korrespondenz mit Holland[34]	1358-1670	300,D/18-20		
Korrespondenz mit der Hanse		300,D/1-23		
Jahre	1383-1476	300,D/24-33		
Jahre	1487-1510	300,D/26,27		
4. Briefe und Dokumente nach 1525	1525-1793 1808-1813	300,53	1220	E-34474-35675
Niederlande (darunter 2 Briefe von Dantyszek)[35]	1777	300,53/794		
Mappe mit Schreiben/Briefen	1526-1546	300,53/120	*226*	E-35272
Mappe mit Schreiben/Briefen	1552-1573	300,53/795	*346*	E-35273
Mappe mit Schreiben/Briefen	1574-1598	300,53/796	*358*	E-35274
Mappe mit Schreiben/Briefen	1601-1630	300,53/797	*340*	E-35275
Niederlande, spanisch-österreichisch. Mappe mit Schreiben	1603-1780	300,53/798	*60*	E-35276
Vereinigte Niederlande	1630, 1631-1660	300,53/799	*244*	E-35277
	1679-1714	300,53/800		E-35278
	1716-1793	300,53/801		E-35279
Amsterdam Mappe mit Schreiben	1522-1600	300,53/802	*186*	E-35280
	1632-1700	300,53/803	*310*	E-35281
	1701-1780	300,53/804	*216*	E-35282
Danziger Bürgermeister Johann v. Werden (Briefe an den Danziger Stadtrat) Mappe mit Briefen	1528-1544	300,53/1178	*46*	E-35645
Danziger Ratsherren (v. Werden, v.d. Speye, Behm v. Behmenfeld)	1533, 1625	300,53/1179	*76*	E-35646
Familie v. Werden Mappe mit Briefen	1578-1599	300,53/1192	*32*	E-35659
5. Briefe und Schreiben des Adels nach 1525 (Adelskorrespondenz)[36]	[1509-] 1525-1812	300,52	889	E-51720-52586
v. Aennke	1559	300,52/1135		
v. Alexwangen	1587	300,52/1344		
v. Appelmann	1620-1636	300,52/1390		
v. Aweyde	1754	300,52/1120		
v. Axelberg (Hagaberg)	1631	300,52/537		
v. Belling	1574, 1745-1752	300,52/1121		
v. Berenbach	XVI	300,52/1346		
v. Beyersdorf	1565	300,52/1345		
v. Dam	1585-1598	300,52/1285		
v. Friese	1668	300,52/554		
Veger	1551	300,52/1252		

6. Kopialbücher der von Danzig ausgesandten Briefe (Missiva)[37]	1420-1810 1807-1818	300,27	136	E-60931-61069
7. Hanserezesse	[1220-] 1373-1771	300,28	245	es gibt keinen Mikrofilm
8. Rezesse der Stände von Königlich Preußen	1416-1785	300,29	436	E-60231-60486
9. Nichtamtliche Handschriften	[XII-] XIV-XX w.	300,R	1792	E-326-34443
10. Privilegien und Dokumente des Rats und anderer Institutionen sowie der Stadt Tolkemit[38]	1242-1799	368	722	es gibt keinen Mikrofilm

So zahlreich sind die Niederländer also in den Danziger Sammlungen historischer Dokumente vertreten. In dieser Stadt stößt man auch heute auf eine Vielzahl holländischer Spuren, und zwar füllen sie die Seiten des Goldenen Schatzbuchs der Danziger Kultur. Es handelt sich hierbei um die Werke niederländischer Architekten, Bildhauer und Maler.

Die niederländische Architektur hatte großen Einfluss auf das Danziger Bauwesen des 15.-17. Jahrhunderts. Folgende Architekten wären zu nennen: Tylman von Gameron, der Vertreter des "nördlichen Manierismus" – Antoni van Opbergghen und die Familie van den Blocke. Diesen Schöpfern ist es zu verdanken, das Danzig zu einem Zentrum niederländischer Kunsteinflüsse wurde.

Im Jahre 1588 erhielt das Hohe Tor sein von Wilhelm van den Blocke ausgeführtes Renaissance-Ansehen mit Attika und den Wappen von Polen, Königlich Preußen und Danzig.

In den Jahren 1612-1614 errichtete Abraham van den Blocke das Goldene Tor (den Zugang zur Langgasse). Der Name geht auf die zahlreichen Goldverzierungen zurück.

Das gotische Rathaus der Rechtstadt (in der Langgasse) wurde in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts unter der Leitung von Wilhelm Barth aus Gent im Renaissance-Stil umgebaut.

Riesige, von Johann Vredeman de Vries ausgeführte allegorische Gemäldekompositionen schmückten die Wände des Roten Rathaussaals, und die be-

rühmte Deckengestaltung stammte von Isaak van den Blocke. (II.3) Der in diesem Saal befindliche wunderschöne Ofen wurde vom Genter Wilhelm Barth d.Ä. aus Sandstein gehauen.
Das Altstädtische Rathaus in der Pfefferstadt (heute: ul. Korzenna) wurde 1587-1595 von Antoni van Opbergghen gebaut.
Auf dem einstigen Danziger Markt – heute der Lange Markt genannt – befindet sich die vom Bildhauer Wilhelm Richter geschaffene Neptun-Figur, und Abraham van den Blocke baute in den Jahren 1606-1633 den dazugehörigen Brunnen.
Auf dem Gebäude des Artushofs am Langen Markt errichtete Abraham van den Blocke zu Beginn des 17. Jahrhunderts eine von Pilastern geteilte und mit einer Balustrade versehene Attika. Am Portal wiederum wurden die Büsten der polnischen Könige Sigismund III. und Ladislaus IV. Wasa angebracht.
In den Jahren 1602-1605 baute der niederländische Architekt Antoni van Opbergghen das Danziger Zeughaus.
Die im 15. Jahrhundert in der Rechtstadt errichtete Johanneskirche erhielt in den Jahren 1599-1612 den vom niederländischen Bildhauer Abraham van den Blocke geschaffenen Hauptaltar.
Den in der Marienkirche befindlichen und 1516 von der Reinholdsbrüderschaft in Auftrag gegebenen Altar mit Antwerpener Schnitzereien schmücken die Gemälde von Joos van Cleve.
Die Königliche Kapelle wird dem Holländer Tylman von Gameren zugeschrieben. Dieses wunderbare Danziger Barockwerk geht auf eine Stiftung des polnischen Königs Johann III. Sobieski zurück, welcher im Zeitraum 1677-1678 zu einem halbjährigen Aufenthalt in Danzig weilte.[39]
Danzig ist auch im Besitz von hervorragenden Werken der flämischen und holländischen Malerei, die heute im Nationalmuseum bewundert werden können. Viele dieser Gemälde entstammen der Kollektion des Danziger Kaufmanns Jakub Kabrun (1759-1814), der sie dem Museum testamentarisch überliess.[40]
Eine Vielzahl der Bilder sind Geschenke oder wurden käuflich erworben. Auch

haben wir in Danzig Memlings berühmtes "Jüngstes Gericht" sowie Werke Haarlemer und Utrechter Manieristen. Im Danziger Museum gibt es eine ständige Ausstellung mit Gemälden von folgenden Künstlern (in alphabetischer Reihenfolge): Ferdinand Bol, Arnold van Boonen, Adriaen Brouwer, Pieter Breugel d.J., Joachim de Bueckelaer, Albert Cuyp, Abraham Diepraem, Gerard Dou, Anthonie van Dyck, Jan Fijt, Frans Floris, Jan van Goyen, Franciscus Gysbrechts, Jan Davidsz de Heem, Thomas Heeremans, Mattheus van Helmont, Pieter de Hooch, Jan van Huchtenburg, Jacob Jordaens, Alexander Keirinx, Pieter van Laer, Pieter Lastman, Anthonie de Lorme, Isaac Luttichuys, Cornelis de Maan, Nicolaes Maes, Peter Maulenaer, Frans van Mieris, Jan Miense Molenaer, Paulus Moreelse, Peeter Neefs, Aert van der Neer, Willem van Nieuland, Jan Ruttgers Niewael, Jan van Noort, Barend van Orley, Adriaen van Ostade, Isaac van Ostade, Bonaventura Peeters, Jan Peeters, Egbert van der Poel, Paulus Potter, Frans Pourbus d.Ä., Jacob van Ruisdael, Frans Snijders, Jan Steen, Jacob van Swanenburg, David Teniers d.J., Adriaen van de Velde, Adriaen van de Venne, Jan Vermeer van Haarlem, Lieve Verschuir, Elias Vonck und Jan Wijck.

*

> Bevor der Wahnsinn des Nationalsozialismus die Völker Europas erfasste und ihnen den Verstand raubte, war die Stadt immer offen für Vertriebene: Holländer, Mennoniten, Schotten, französische Kalvinisten, und hier fanden sie Schutz.[41]

Diese Worte von Günter Grass lenken unsere Gedanken auf den politischen Instinkt Danzigs – jener so offenen und toleranten Stadt. Und es geht hierbei keinesfalls um eine oberflächliche Apotheose der Stadt an der Mottlau. Jene Offenheit und Toleranz führten – wie im Falle menschlicher Individuen so auch im Falle dieser Stadt – zur Blüte und hinterließen den nachfolgenden Generationen das Erbe eines durch das Klima eines spezifischen politischen Uni-

versalismus gekennzeichneten Bildes, was mit Sicherheit durch die im 16. und 17. Jahrhundert vorherrschende allgemeine Kenntnis der lateinischen Sprache entschieden gefördert worden war. Den bereits früher erwähnten Sekretär des französischen Botschafters Charles Ogier "verwunderte die Dienstfertigkeit der von ihm kennengelernten Danziger, von denen beinahe jeder fließend lateinisch sprach und in der Lage war, in dieser Sprache politische Diskussionen mit Ausländern zu führen."[42]

Das heutige Danzig pflegt seine Denkmäler und bleibt somit den Traditionen früherer Danziger-Generationen treu. 1999 verfasste der Danziger Denkmalskonservator Wiesław Urbański die Arbeit "Entwicklung und Bedingungen für die Pflege der Architekturdenkmäler der Danziger Innenstadt von den Anfängen des 17. Jahrhunderts bis zum Jahre 1920".[43] Diese Arbeit spiegelt die konstruktive Haltung der Danziger auf diesem Gebiet wider. "Die Idee der Pflege sowie die Schutzstrukturen bezüglich der hiesigen Andenken aus der Vergangenheit entstammen dem deutschen Kulturkreis und haben ihre Wurzeln im preußischen Königreich."[44]

Im Jahre 1856 entstand die erste Danziger Denkmalschutzvereinigung – ein Zeugnis jenes bereits bewussten Handelns im Rahmen einer Organisationsstruktur. K. Gruber und E. Keyser belegen 1929 am Beispiel der Marienkirche "die Achtung der Danziger des 17. und 18. Jahrhunderts vor historischen Dingen".[45]

Heute kann man nach dem Rundgang durch die von an niederländischen Zeugnissen so reiche Stadt, nach dem Bewundern der niederländischen Malerei, nach dem Sich-Bekannt-Machen mit historischen niederländischen Dokumenten, im "Holländischen Haus" ausruhen. Es wurde im Mai des Jahres 2002 am Langen Markt in Danzig eröffnet – an einer Stelle, wo sich einst Danziger und Holländer trafen. Und so wie vor Jahrhunderten geht es wieder um Geschäfte, Kultur und Vergnügen. Wir können auch einen Blick in den "Ratskeller" wagen – auch hier sind Holländer die Hausherren.

Und so wie einst kommen auch heute gekrönte Häupter in die Stadt. So weilte

im Jahre 1997 die holländische Königin Beatrix in der Stadt an der Mottlau.

Übersetzt von Doris Wilma.

Noten

1 Namen der Städte Pommerellens, unter der Red. von H. Górnowicz und Z. Brocki, Gdańsk 1999, S. 74; E. Cieślak, Cz. Biernat, Danziger Geschichte, Gdańsk 1975, S. 9; Danziger Geschichte, unter der Red. von E. Cieślak, Gdańsk 1978, Bd. 1, S. 15; M. Gliński, J. Kukliński, Danziger Chronik, Gdańsk 1998, Bd. 1, S. 14; T. Grzybowska, Gdańsk, Wrocław 2000, S. 7. Auch aus oben genannten Arbeiten, aber auch aus: M. Bogucka, Leben im einstigen Danzig, Warschau 1997 verwende ich Material für den in meiner Arbeit kurz dargestellten Abriss der Danziger Geschichte.

2 An dieser Stelle muss erläutert werden, dass "preußisch" hier nicht im Sinne des deutschen Staatsgebildes zu verstehen ist (die Deutschen haben diese Bezeichnung erst viel später übernommen). "Preußen" ist der ursprüngliche Name des westbaltischen Territoriums und von dessen Bevölkerung. Die Adjektive "herzoglich" und "königlich" bedeuten, dass Preußen das Lehen der polnischen Krone war. So muss also der Originalname "Preußen" vom später gebräuchlichen Sinn dieses Wortes unterschieden werden, als es nämlich den Zusammenschluss von zwei Staaten bedeutete, und zwar dem deutschen Brandenburg sowie dem einstigen Sitz des Deutschen Ordens - Herzoglich Preußen (das auch weiterhin ein Lehen der polnischen Krone war). " Diese Verbindung, die zu Beginn rein dynastischen Charakter hatte und im Jahre 1618 erfolgte, war der Anfang der Herausbildung des preußisch-brandenburgischen Staates, der (...) Mitte des 18. Jahrhunderts zu einer europäischen Großmacht wird. (unterstr. H. W.)" – S. Salmonowicz, Preußen. Geschichte von Staat und Gesellschaft, Warschau 1998, S. 7.

3 Edmund Kizik, Historiker an der Universität Gdansk, widmete den Mennoniten die Monographie: Die Mennoniten in Danzig, Elbing und dem Weichselschwemmland in der zweiten Hälfte des 17. und im 18. Jahrhundert. Studie zur Geschichte einer kleinen Glaubensgemeinschaft, Gdańsk 1994.

4 Zitat nach M. Bogucka, Leben im einstigen Danzig, Warschau 1998, S. 78.

5 Leider war er wohl eher durch seine Jagden auf Danziger Schiffe auf der Ostsee berüchtigt. 1614 ersuchte er in Danzig um Ausbezahlung eines ihm von der Familie hinterlassenen Erbes. Und als man ihm dies nicht bewilligte, stellte er sich als Kaper in den Dienst des schwedischen Königs und rächte sich, indem er auf Danziger Schiffe Jagd machte.

6 500 Jahre Druckkunst in Danzig 1498-1998. Ausstellungskatalog, Bearbeitung Z. Pszczólkowska, Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Gdańsk, Gdańsk 1998, S. 9 sowie M. Przywecka-Samecka, Musikaliendruckerei in Polen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Krakau 1969, S. 119.

7 H. Szwejkowska, Das gedruckte Buch im XV.-XVIII. Jahrhundert. Historischer Abriss, Wroclaw-Warschau 1980, S. 123.

8 H. Szwejkowska, op. cit., S. 120. In anderen Abhandlungen wird bereits ein 1528 herausgegebenes polnisches ABC erwähnt. So angegeben in: B. Golka, M. Kafel, Z. Klos, Aus der Geschichte des polnischen Druckwesens, Warschau 1957, S. 129.

9 E. Kotarski, Die Epoche des Barocks im baltischen Raum, "Barock", 2000, Nr. VII/1, S. 22.

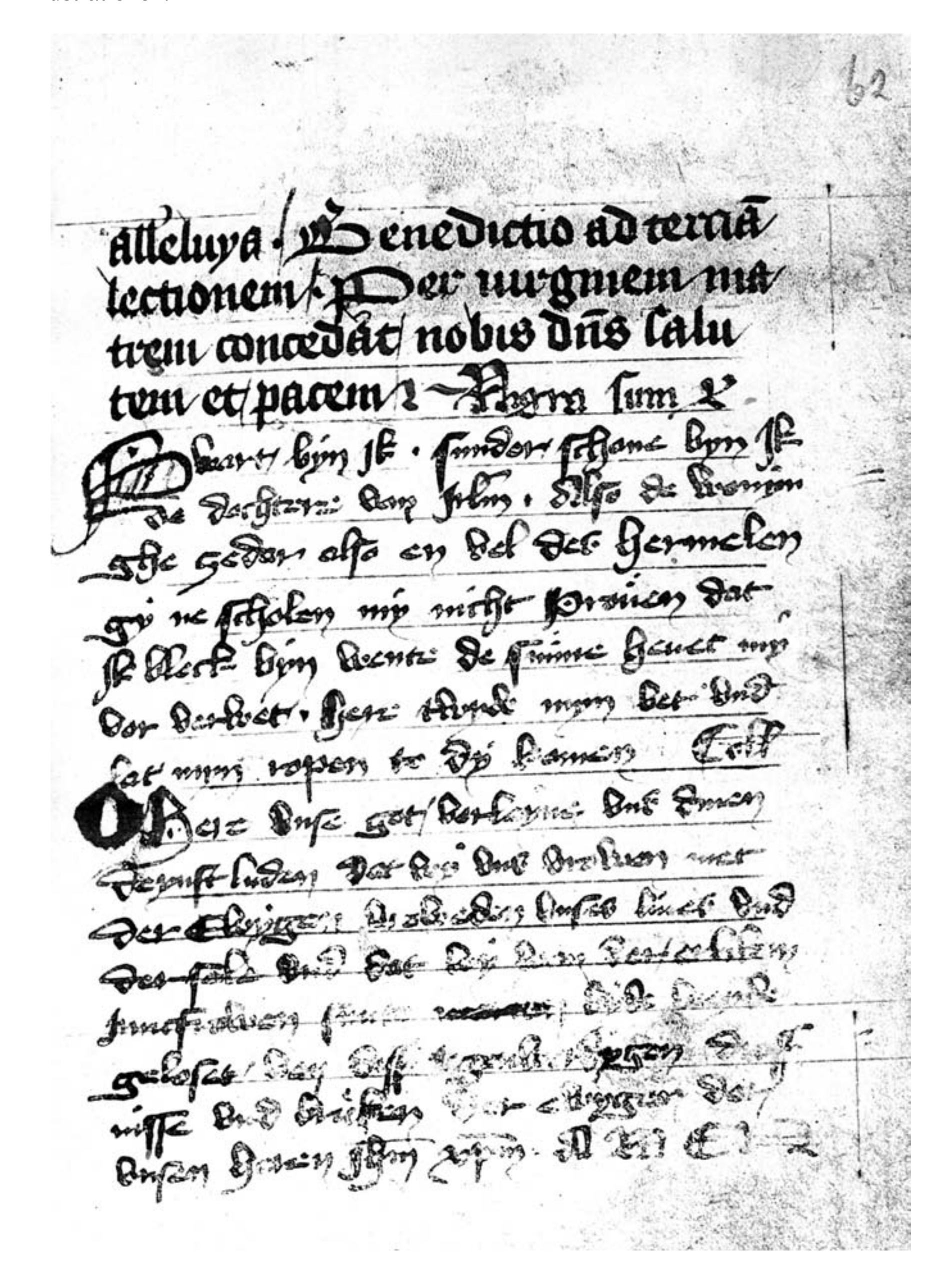
10 E. Kotarski, op. cit., S. 21.

11 Das erwähnte und in Holland, in Zutphen, herausgegebene Buch ist leider der Autorin dieser Arbeit nicht zugänglich.

12 Artikel aus der Halbjahresschrift “Barock”, Jahrgang 2000, Nr. VII/1, S. 45-74.
13 Artikel aus “Historische Eintragungen”, 1968, Bd. 33, Heft 3.
14 An dieser Stelle möchte ich Andrzej Miastkowski, dem Direktor der Abteilung für Ausstellungen und des Verlags des Kunstmuseums Łódź, meinen herzlichen Dank für die selbstlose Bereitstellung von Konferenzbänden aussprechen, die zu der Zeit, als ich Material für diese Arbeit zusammenstellte, in Gdańsk nicht mehr zugänglich waren. Ich spreche hier von Rubens, Die Niederlande und Polen. Materialien von einer wissenschaftlichen Konferenz, Łódź, 25.-26. II 1997, Red. J. Ojrzyński, Łódź 1978 sowie von Die Rubens-Werke in der niederländischen Graphik des 17. Jahrhunderts aus den Sammlungen der Graphischen Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Krakau, Katalog des Kunstmuseums in Łódź, Nr. 62/76.
15 M. Bogucka, Die Adelsrepublik und die Niederlande im 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, (in:) Rubens, die Niederlande und Polen. Materialien von der wiss. Konferenz, Łódź 25.-26. Februar 1977, Łódź 1978, S. 14-25.
16 Op. cit., S. 16.
17 Auch Jan Samek widmete Danzig und den Holländern im Artikel über niederländische “Übersprünge” im polnischen Kunsthandwerk einige Aufmerksamkeit, (in:) Rubens, die Niederlande und Polen. Materialien von der wiss. Konferenz, Łódź 25.-26. Februar 1977, Łódź 1978, S. 93 und 94.
18 M. Bogucka, Die Adelsrepublik..., op. cit., S. 25.
19 E. Koczorowski, Oliwa 1627, Warschau 2002, S. 4.
20 Titel nach: E. Koczorowski, op. cit., S. 135.
21 Angaben nach: E. Kizik, Die Mennoniten in Danzig, Elbing und im Weichselschwemmland in der zweiten Hälfte des 17. und im 18. Jahrhundert, Gdańsk 1994, S. 245.
22 Hier erwähnte Werke sind bibliographisch in Anmerkung 1 beschrieben.
23 Die Autoren des Katalogs, dem ich Informationen entnommen habe, sind: Anna Wytyk, Helena Dzienis, Krystyna Jackowska, Jan M. Krzemiński und Krystyna Świerkosz.
24 Staatsarchiv Gdańsk. Führer durch die Bestände, Bearb. Cz. Biernat, Warschau-Łódź 1992, S. 59.
25 Ibidem, S. 231.
26 Ibidem, S. 232.
27 Gruppeninventar der Akten (Sammlung) der Stadt Danzig. Ratsrezesse. Sign. 300,31 aus den Jahren 1570-1793 (Abschriften beginnend mit dem Jahr 1402), M. S. (Maria Sławoszewska), S. 1.
28 Staatsarchiv Gdańsk, op. cit., S. 237.
29 Ibidem.
30 Es gibt zwei Inventare dieser Gruppe: Cz. Biernat, Danziger Ordnungsrezesse 1545-1814, Gdańsk 1958, sowie: Inventar der Akten (Sammlung) der Stadt Danzig. Ordnung Recesse. Sign. 300,10 aus den Jahren 1545-1799, 1806-1814, Gdańsk 1972, Bearb. M. S. (Maria Sławoszewska).
31 Inventar der Gruppe der Akten (Sammlung) der Stadt Danzig. Ratsrezesse. Sign. 300,31 aus den Jahren 1570-1793 (Abschriften beginnend mit dem Jahr 1402), Gdańsk 1972, Bearb. M. S. (Maria Sławoszewska).
32 Hier befinden sich die Abschriften von Akten i.b.a. Danzigs Beziehungen zu den aufgeführten Staaten, die in der Mehrzahl von J. E. von der Linde angefertigt wurden.
33 Ratssitzungsprotokolle, von Januar bis Juli vom Ratssekretär B. Krauze geführt.
34 Inventar der Aktensammlung “Akten der Stadt Danzig. Dokumente und Korrespondenz bis 1525”, Gdańsk 1970.
35 Inventar der Aktensammlung der Stadt Danzig. Korrespondenz (300,53) aus den Jahren 1525-1793 und 1808-1813. Gdańsk 1972, Bearb. M. S. (Maria Sławoszewska).
36 Gruppe Nr. 300,52. Akten der Stadt Danzig. Korrespondenz mit dem Adel. 1514-1812. 1955-1960 von Dr. Maria Sławoszewska inventarisiert, Gdańsk 1995.

37 Bearbeitung: Slawoszewska, M., Danziger "Missiva", "Archeion", 1973, Bd. 59, S. 159-179.
38 Das Inventar der Dokumente dieser Gruppe ist dargestellt in: E. Volckmann, Katalog des Elbinger Stadtarchivs, Elbing 1875 (Angabe nach: Staatsarchiv Gdańsk, op. cit., S. 52).
39 Mariusz Karpowicz legt im Artikel "Wer ist Autor der Königlichen Kapelle in Danzig?" mittels verschiedener Argumente nahe, dass es sich um einen Italiener gehandelt habe. Karpowicz meint, dass Tylman von Gameren nicht, wie aus historischen Publikationen hervorgeht, königlicher Architekt bei Johann III. Sobieski, sondern der Privatarchitekt von Herzog Stanislaus Herakles Lubomirski war. Als der König die Kapelle in Danzig stiftete, wurde dieser jedoch vom Italiener Isidoro Affaitati Senior begleitet. "Barock", Jahrgang 2000, VII/1 (13), S. 135-136).
40 1993 erschien in Gdańsk ein Führer durch die Ausstellung im Nationalmuseum "Flämische und holländische Malerei des 17. Jahrhunderts. Autorin ist Krystyna Górecka-Petrajtis. Die von mir hier angeführten Informationen entstammen diesem Katalog.
41 Aus der Rede von Günter Grass an der Universität Gdańsk im Jahre 1993, aus Anlass der Verleihung des Titels Doktor honoris causa an den Schriftsteller. Zitat nach: Ich bin aus Danzig, Prospekt des I. Danziger Welttreffens, 24.-26. Mai 2002, S. 8.
42 L. Pisarska, Spuren der antiken Kultur in Danzig, Gdańsk 1992, S. 12.
43 Hiermit möchte ich dem Autor für das Zurverfügungstellen seiner Arbeit danken. Die Arbeit ist noch nicht im Druck erschienen, ich zitierte also "nach dem Manuskript" des Autors.
44 W. Urbański, op. cit., S. 3.
45 K. Gruber, E. Keyser, Die Marienkirche in Danzig, Berlin 1929. Angaben nach: W. Urbański, op. cit., S. 10.

Illustrationen:

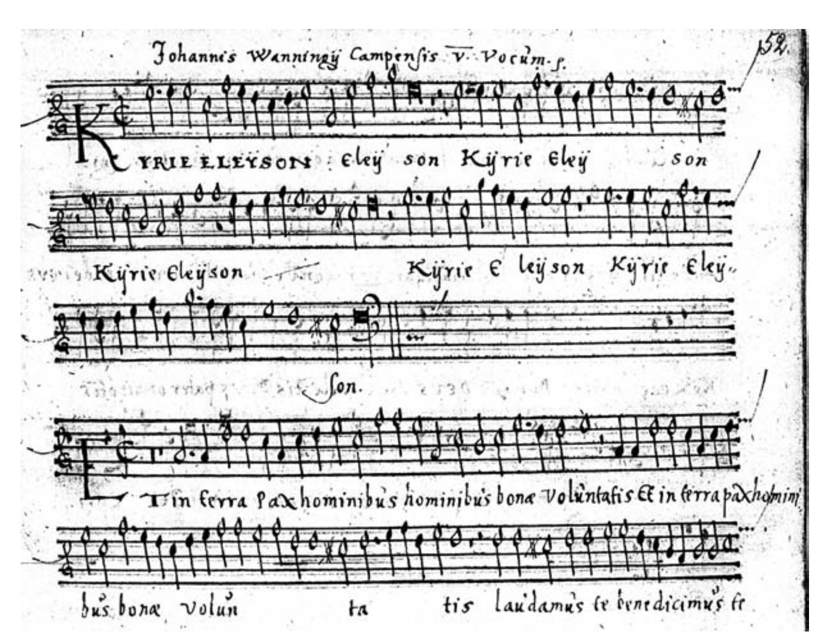

alleluya. Benedictio ad terciã
lectionem. Per uirginem ma
trem concedat nobis dñs salu
tem et pacem.

163

O schepper aller creaturen du
byst barmhartych van naturen
allaet my leue here geneten
dyner sunde losen barhartycheyt
heyt sye nicht an myne
sundike kranckheyt o Jhesus
szote heylant alle myne sunde
synt dy wol bekant vergyff
se my leue here durch dyne
hilligen vyff wunden sta my by
in myner letzten stunden durch
dyne hillige rosenfare blot vor
barme dy myner du swyge
gudt durch dynen jamerliken
bytteren doet halp my here
vth aller myner not durch

163v Durch dyne hillige menscheyt
wende van my allent dat my
ehnet to sunlicheit dorch
marien der leuen moder dyn
o Jhesus szote got vn here
myn amen


10
MISSA FESTIVA IL I COLLI.
KYRIE ELEY
SON Kÿrie eleÿ.
son
Kÿrie eleÿ son Kÿ.
rie eleÿ son.
CHRISTE ELEYSON christe eleÿson
eleÿson christe eleÿ son christe eleÿson.


Johannes Wanningÿ Campensis V. Vocum.
52.
KYRIE ELEYSON eleÿ son Kÿrie eleÿ son
Kÿrie eleÿson Kÿrie e leÿson Kÿrie eleÿ.
son.
ET in terra pax hominibus hominibus bonae voluntatis Et in terra pax homini
bus bonae volun ta tis laudamus te benedicimus te